Berufsqualifikationen Physiotherapie

Autor(en): **Köhler, Barbara**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Physiotherapie = Fisioterapia**

Band (Jahr): **37 (2001)**

Heft 10

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-929180

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Berufsqualifikationen Physiotherapie*

Barbara Köhler, Physiotherapie-Schule Triemli, Birmensdorferstrasse 497, 8063 Zürich (Projektleitung)

Arbeitsgruppe: Fredy Bopp, Physiotherapie-Schule Triemli, Zürich; Peter Eigenmann, Physiotherapieschule Feusi, Bern; Robert Inglin, Ecole de Physiothérapeutes, Genève; Reto Zillig, Schule für Physiotherapie, Luzern

Schlüsselwörter:
schlüsselqualifikationen – berufsqualifikationen berufsfeld – schulentwicklung – qualitätssicherung

Der vorliegende Artikel wurde nach dem Bericht der Arbeitsgruppe «Berufsqualifikationen» erstellt, die im Auftrag der SchulleiterInnenkonferenz der Schweizerischen Schulen für Physiotherapie (SLK) wesentliche Berufsqualifikationen für Physiotherapeuten erarbeitet hat.

* Die Erstveröffentlichung erfolgte bei der Zeitschrift «Krankengymnastik», Zeitschrift für Physiotherapeuten, Deutschland.

Die Formulierung der Berufsqualifikationen macht wesentliche Fähigkeiten, Fertigkeiten, Einstellungen und Werthaltungen von Physiotherapeuten transparent.
Die Qualifikationen sind greifbar formuliert und nicht an ein spezielles pädagogisches Konzept gebunden. Sie gehen von der Vergangenheit und Gegenwart aus und bieten Raum für neue Entwicklungen. In den nächsten Jahren werden Veränderungen im Berufsfeld und in der Bildungslandschaft stattfinden. Ob PhysiotherapeutInnen sich das Ziel setzen, ihre komplexen Tätigkeiten zu bewahren, wird für die Qualitätssicherung der Zukunft entscheidend sein.

AUSGANGSLAGE

Die vierzehn Physiotherapieschulen haben vor mehr als zehn Jahren Ausbildungsrichtlinien ausgearbeitet und diesen Vorschlag dem Schweizerischen Roten Kreuz (SRK) unterbreitet. Das SRK ist das Überwachungsorgan über die Berufsbildung des Gesundheitswesens in der Schweiz. Mit einigen Änderungen haben diese Richtlinien heute noch Gültigkeit. Die Entwicklung des Berufes und die Veränderungen im Bildungswesen verlangen eine Revision. Diese bevorstehende Revision war der Auslöser für die im Folgenden vorgestellte Arbeit. Die Schulen wollten dem SRK proaktiv ein eigenes Konzept vorlegen. Die Arbeit dient der freiwilligen Qualitätssicherung.

DIE VERWENDETEN BEGRIFFE

Das **Ausbildungsziel** von Physiotherapieschulen ist das Erreichen der **Handlungskompetenz** der Lernenden für den Beruf der Physiotherapeutin beziehungsweise des Physiotherapeuten. Das bedeutet die Fähigkeit zum selbständigen Ausüben des erlernten Berufes. Tragende Säulen dieser Handlungskompetenz sind fünf **Schlüsselqualifikationen,** die in der Grundausbildung zur Physiotherapeutin/zum Physiotherapeuten gezielt gefördert werden. Sie sind Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten, Einstellungen und Werthaltungen, die grundlegende Ausrüstungen für den zu erlernenden Beruf darstellen. Sie wurden anderweitig bereits definiert und begründet (siehe Klein 1990, Köhler 1997). Schlüsselqualifikationen ermöglichen flexibles Umgehen mit neuen Anforderungen, die der Arbeitsmarkt und die Weiterentwicklung des Berufes stellen. Darüber hinaus dienen sie dem Lösen gesellschaftlicher Probleme, sind also immer im gesellschaftlichen Zusammenhang zu betrachten (Keck und Sandfuchs, 1994). Schlüsselqualifikationen bedürfen der inhaltlichen Ausdifferenzierung, wenn sie nicht nur Forderungen, sondern auch überprüfbare Ausbildungsinhalte sein sollen. Sie sind eigentlich Ordnungsprinzipien einer handlungsbezogenen Kombination und Gewichtung von Wissen, Fähigkeiten, Fertigkeiten und spezifischen Grundhaltungen (Schewior-Popp, 1999). Die inhaltliche Ausdifferenzierung kann in der Form von **Berufsqualifikationen** stattfinden. Diese beschreiben die **berufsspezifische Ausprägung von Schlüsselqualifikationen.** Letztere sind immer für mehrere Berufe

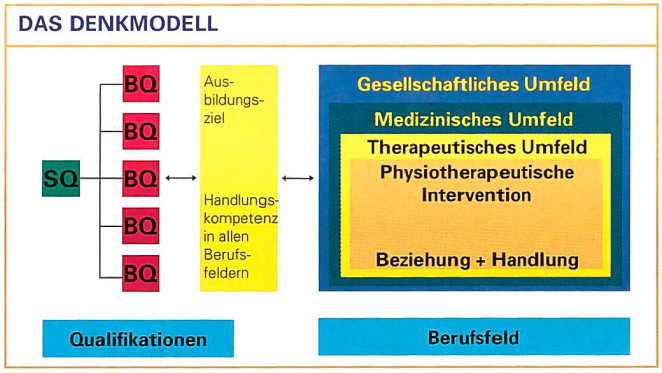


Abb. 1: Denkmodell, SQ (Schlüsselqualifikationen), BQ (Berufsqualifikationen)

einer Berufsgattung gültig, während Berufsqualifikationen die Berufsnähe deutlicher erfassen. Das **Berufsfeld** beschreibt die verschiedenen Einsatzmöglichkeiten und Handlungsebenen der Physiotherapeutin/des Physiotherapeuten. Die physiotherapeutische Intervention mit den Elementen Beziehung und Handeln, das therapeutische, medizinische und gesellschaftliche Umfeld sind dargestellt, im vorliegenden Artikel jedoch nicht erläutert. Die Entwicklungen im Berufsfeld beeinflussen das Wirken an den Ausbildungsstätten und umgekehrt.

METHODIK UND VORGEHENSWEISE

Die Schulen erhielten die Gelegenheit, schuleigene Unterlagen und/oder LehrerInnen in die Arbeitsgruppe zu entsenden. Die Papiere wurden gesichtet, die Inhalte strukturiert und Erklärungsmodelle analysiert und bewertet. Die Arbeitsgruppe entwickelte ein eigenes Denkmodell *(Abb. 1)*, das den Zusammenhang der einzelnen Themen darstellt und verschiedene Zugänge zu dem komplexen Denkansatz ermöglicht.
Zunächst wurde das Berufsfeld von PhysiotherapeutInnen beschrieben, um einen möglichst lebensnahen Ansatz zu haben. Im vorliegenden Artikel wird auf die Darstellung dieses Abschnitts verzichtet, da es in diesem Rahmen zu weit führen würde. Anschliessend wurden die für den Beruf bedeutenden Schlüsselqualifikationen abgeleitet und aus diesen wiederum die spezifischen Berufsqualifikationen.
Die Arbeitsgruppe legte auf einen modernen Sprachgebrauch im medizinischen, therapeutischen und pädagogischen Bereich Wert. Sie musste dabei auf das noch nicht vollständig formulierte Berufsbild, die Arbeit anderer Gremien und die anstehenden Veränderungen im Bildungswesen Rücksicht nehmen.

RESULTATE

Fünf für den Beruf der Physiotherapeutin/des Physiotherapeuten wesentliche Schlüsselqualifikationen sind festgelegt und deren berufsspezifische Ausprägung als Berufsqualifikationen beschrieben. Das Wirken von PhysiotherapeutInnen in den verschiedenen Rollen ist im Denkmodell dargestellt *(Abb. 1)*. Das Gesamtresultat im Überblick ist in Abbildung 3 zu sehen.

DIE FÜNF SCHLÜSSELQUALIFIKATIONEN

Diese Schlüsselqualifikationen sind für den Beruf des Physiotherapeuten wesentlich:

1. Interaktionsfähigkeit
2. Lernfähigkeit
3. Problemlösungsfähigkeit
4. Selbständigkeit im professionellen Handeln
5. Ressourcenmanagement

Diese Schlüsselqualifikationen sind im Einzelnen und im Zusammenhang für konkrete Aufgabenstellungen in Beruf und Ausbildung unentbehrlich. Im Gesamtzusammenhang bilden alle fünf Schlüsselqualifikationen das tragende Gerüst für eine gelungene Intervention. Aus jeder Schlüsselqualifikation lassen sich Berufsqualifikationen ableiten *(Abb. 2 und 3)*.

1. Interaktionfähigkeit

Die Interaktion ist die Basis für die Gestaltung der Beziehung zwischen PhysiotherapeutInnen einerseits und PatientInnen oder anderen PartnerInnen andererseits. Sie ist Voraussetzung für eine gelungene physiotherapeutische Intervention. Die Interaktionsfähigkeit wird auch in der interdisziplinären und gesellschaftlichen Zusammenarbeit benötigt. Bedürfnisse und Ziele können somit kompetent vertreten werden.

Die Berufsqualifikationen von PhysiotherapeutInnen sind im Wesentlichen die nachfolgend aufgeführten Fähigkeiten:

- Die Physiotherapeutin/der Physiotherapeut erkennt das Kommunikationsverhalten von PatientInnen und AuftraggeberInnen. Sie/er stimmt den therapeutischen Prozess, die Führung und die Beratung individuell ab und gestaltet sie ressourcenorientiert.
- Sie/er setzt seine Beziehungsfähigkeit zur Gestaltung der therapeutischen Beziehung gezielt ein.
- Sie/er pflegt das Berührungshandeln als spezialisierte berufsspezifische Interaktionsform und setzt es gezielt ein.
- Sie/er gestaltet die Kooperation in inter- und intradisziplinären Teams aktiv mit.
- Sie/er erkennt Konfliktpotenziale frühzeitig und bearbeitet proaktiv belastende Situationen mit problemorientierten Lösungsstrategien.
- Sie/er analysiert und vertritt das Potenzial physiotherapeutischer Interventionen auf allen Ebenen im Berufsfeld.

2. Lernfähigkeit

Lernfähigkeit ist die Fähigkeit zur Verhaltensänderung im kognitiven, pragmatischen und psychosozialen Bereich. Sie umfasst die Bereitschaft beziehungsweise den Willen und entsprechende Strategien, die persönlichen Denk- und Handlungsprinzipien eigenverantwortlich zu evaluieren und selbständig, kompetent und konsequent weiterzuentwickeln.

Die Berufsqualifikationen von PhysiotherapeutInnen sind im Wesentlichen die nachfolgend aufgeführten Fähigkeiten:

- Die Physiotherapeutin/der Physiotherapeut nimmt aus einer offenen Grundhaltung heraus verschiedene Standpunkte wahr und ernst. Sie/er definiert daraus den eigenen Standpunkt.
- Sie/er reflektiert die Möglichkeiten und Grenzen des eigenen Handelns kritisch.
- Sie/er leitet realistische Handlungsziele ab und leitet entsprechende Fördermassnahmen ein.
- Sie/er entwickelt sich in beruflichen, vor allem taktil-kinästhetischen Fähigkeiten weiter.
- Sie/er erkennt Prinzipien und Muster aus der Praxiserfahrung. Sie/er validiert sie mit geeigneten Instrumenten, dokumentiert sie und integriert sie in das eigene Denk- und Handlungsprinzip.
- Sie/er transferiert neue Erkenntnisse von der Theorie ins Praxisfeld.

3. Problemlösungsfähigkeit

Problemlösungsfähigkeit ist die Grundlage des physiotherapeutischen Handlungsprinzips. Sie meint die Fähigkeit, Problemstellungen systemisch und vielseitig anzugehen und zu lösen. Sie äussert sich in der Kompetenz, die Relevanz von Einflussgrössen zu beurteilen, die den Bedarf, das Potenzial, den Prozess und das Ergebnis einer physiotherapeutischen Intervention mitbestimmen.

Die Berufsqualifikationen von PhysiotherapeutInnen sind im Wesentlichen die nachfolgend aufgeführten Fähigkeiten:

- Die Physiotherapeutin/der Physiotherapeut gestaltet den Problemlösungsprozess der Intervention im präventiven, kurativen und rehabilitativen Bereich bewusst. Zum Problemlösungsprozess gehören Auftragsüberprüfung, Untersuchung, Analyse, Beurteilung, Arbeitshypothese, Zielbestimmung, Interventionsplanung, Durchführung, Dokumentation und Evaluation als permanenter Zyklus.
- Sie/er erfasst und bewertet aktuelle oder potenzielle Funktionsstörungen. Sie/er verfügt dafür über differenzierte Kenntnisse von Bau, Funktionen, Bedürfnissen und Verhalten des Menschen und den Abweichungen von der Norm.
- Sie/er setzt berufsspezifische, insbesondere taktil-kinästhetische Wahrnehmungsfähigkeiten gezielt zur Problembearbeitung ein.
- Sie/er überprüft Untersuchungsergebnisse auf ihre Relevanz hin und trifft folgerichtige Entscheidungen für die Planung der Intervention.
- Sie/er entwickelt die Planung der Intervention zielorientiert und versieht diese mit eindeutigen Verlaufsparametern.
- Sie/er gestaltet die Umsetzung der physiotherapeutischen Massnahmen und Methoden individuell und situativ. Die Durchführung ist effizient und effektiv. Sie/er beachtet dabei die infrastrukturellen Rahmenbedingungen.
- Sie/er evaluiert den Interventionsprozess und dessen Resultat bezüglich der Wirksamkeit und Angepasstheit permanent. Dementsprechend passt sie/er die Arbeitshypothese folgerichtig an.

4. Selbständigkeit im professionellen Handeln

Die berufliche Tätigkeit der Physiotherapeutin/des Physiotherapeuten zeichnet sich durch einen hohen Grad an Eigenständigkeit und Selbstverantwortlichkeit aus. Die Physiotherapeutin/der Physiotherapeut erstellt die physiotherapeutische Diagnose, entscheidet die Intervention, führt sie selbständig durch und evaluiert den Prozess und das Arbeitsergebnis. Die Physiotherapeutin/der Physiotherapeut nimmt die Vielfalt der Rollen im beruflichen Handeln mit hoher Flexibilität wahr.

Die Berufsqualifikationen von PhysiotherapeutInnen sind im Wesentlichen die nachfolgend aufgeführten Fähigkeiten:

- Die Physiotherapeutin/der Physiotherapeut unterzieht den therapeutischen Prozess einer kontinuierlichen Evaluation. Sie/er verfolgt dabei unter anderem das Ziel der eigenverantwortlichen Qualitätskontrolle.
- Sie/er hält die geforderten Qualitätsansprüche ein und berücksichtigt dabei auch ökonomische Aspekte.

DIE ZUORDNUNG DER QUALIFIKATIONEN IN DIE HIERARCHIE DER BEGRIFFE

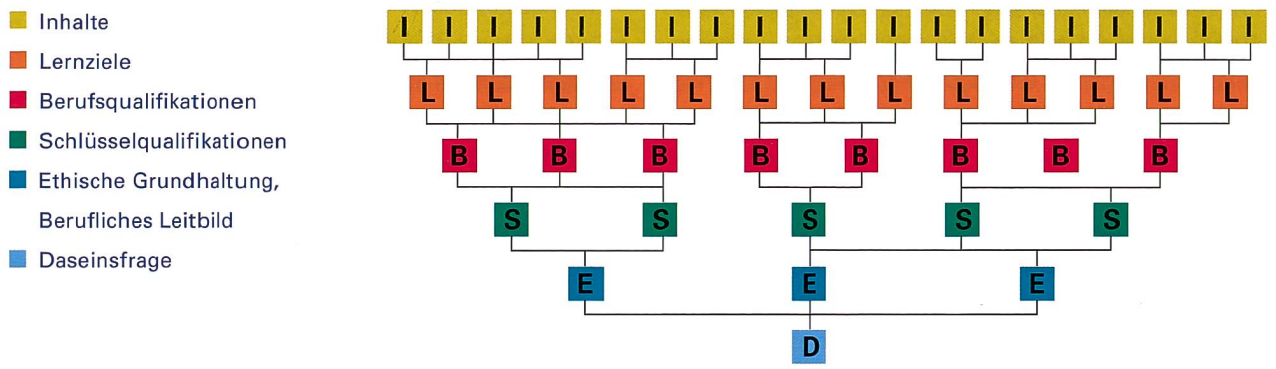


Abb. 2: aus Köhler, 1997

Die Jubiläumsgeschenk-Serie geht weiter…

Preisaktion zum Abliegen: Manumed-Liege jetzt 1/3 günstiger

Liege-Bericht über die meistverlangte Manumed Qualitätsliege «Optimal» von ENRAF NONIUS:

25 Jahre

- 3-teilig
- mit Flexionslagerung und Trendelenburg-Position
- einfache Verstellung durch Gasdruckfedern
- verstellbare Höhe 45 cm–95 cm
- elektrisch mit Fuss-Schalter oder hydraulisch
- Polsterung grau mit Nasenschlitz, Breite 67 cm

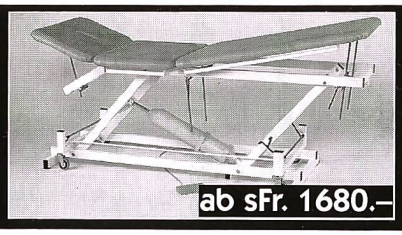
Nur Fr. 2598.–
statt Fr. 3930.– exkl. MWSt.
Sie sparen:
Fr. 1332.–

ENRAF NONIUS

MEDICARE
Mutschellenstrasse 115, 8038 Zürich, Tel. 01 482 482 6, Fax 01 482 74 88
e-mail: medicareAG@compuserve.com, www.medicareAG.ch

Unsere Partner für ENRAF NONIUS: Jardin Medizintechnik AG, Emmen; Comprys SA, Ascona; Concept Service Sàrl., Thônex.

RehaTechnik
- Massage und Therapieliegen
- Schlingentische und Zubehör



ab sFr. 1680.–

LEHRINSTITUT RADLOFF
CH-9405 Wienacht-Bodensee
Telefon 071-891 31 90
Telefax 071-891 61 10

THERGOfit® Sitzsysteme für schmerzfreies Sitzen

RÜCKENSCHMERZEN?
www.sitzen.ch

Thergofit AG
Am Platz 10
CH-7310 Bad Ragaz
Tel. 081 - 302 38 38

VitaConcept

HIVAMAT 200 Tiefen-Oszillation – bevor das Trauma zum Alptraum wird

Bewährt zur Behandlung von:
- akuten Schmerzzuständen (Schleudertrauma)
- Myogelosen
- Wundheilungsstörungen – auch im offenen Wundbereich einsetzbar (Verbrennungen, Ulcus, Decubitus)
- Ödemen und Stauungen
- Narben

Kürzere Behandlungszeiten – schmerzfreie Behandlung – schnelle Regeneration

VitaConcept AG • Hagenbuchstr. 31 • 9000 St.Gallen • Tel 071/244 01 75 • Fax 071/245 45 51

Natürlich gehts besser

ABB. 3: DAS ERGEBNIS IM ÜBERBLICK

Schlüsselqualifikationen	Berufsqualifikationen		Physiotherapeutische Intervention	Physiotherapeutisches Umfeld	Medizinisches Umfeld	Gesellschaftliches Umfeld
Interaktionsfähigkeit	F. zum Wechsel der sozialen Rollen Wahrnehmungsf. Durchsetzungsf. Konfliktfähigkeit Kooperationsfähigkeit		Grundhaltung Vorkenntnisse Berufskodex Untersuchung Therapeutische Diagnosestellung Analyse Interventionsplanung Intervention Reflexion Anpassung Instruktion Arbeitsabläufe in einer Organisation Weiterbildung Ressourcenmanagement	Arbeitsabläufe im Team Initiative Zusammenarbeit Betriebszugehörigkeit Betriebsmanagement Berufsentwicklung Qualitätssicherung Berufspolitik	Berufspolitik Eingliederung in interdisziplinäre Teams Kooperation Projektarbeit	Berufspolitik Öffentlichkeitsarbeit Selbständigkeit der Bevölkerung Rollenverständnis Stellenwert Marktanalyse Wertetransfer Gesundheitsförderung Menschenrechte
Lernfähigkeit	Fähigkeit zum lebenslangen Lernen Transferfähigkeit Reflexionsfähigkeit Flexibilität F. zum Erschliessen von Informationsquellen					
Problemlösungsfähigkeit	Fähigkeit zum analytischen Denken Urteilsfähigkeit Entscheidungsf. Reflexionsfähigkeit	**Ausbildungsziel Handlungskompetenz**				
Selbständigkeit im professionellen Handeln	F. zum Qualitätsmanagement F. zum ökonomischen Handeln F. zur sozialen Sensibilität F. zum Wahrnehmen der therapeutischen Rolle					
Ressourcenmanagement	Fähigkeit zur Ausdauer bei Über- oder Unterforderung Belastungsfähigkeit Leistungsfähigkeit Flexibilität Kreativität Wahrnehmungsfähigkeit					
Qualifikationen			Berufsfeld			

- Sie/er vergleicht die eigenen Möglichkeiten und Bedürfnisse mit den Bedürfnissen des Praxisfeldes, des Berufsstandes und der Gesellschaft. Sie/er leitet daraus die eigene berufliche Entwicklung ab und entsprechende Massnahmen ein.
- Sie/er schätzt den Kommunikationsbedarf Dritter realistisch ein und erfüllt sie in partnergerechter Form.
- Sie/er vertritt aus eigener Initiative den Stellenwert des persönlichen und des übergeordneten beruflichen Wirkens. Dies geschieht zum geeigneten Zeitpunkt und in geeigneter Form.
- Sie/er nimmt die berufliche Rolle bewusst an und gestaltet sie situationsgerecht. Sie/er findet die Balance zwischen Einflussnahme und Gewährenlassen.

5. Ressourcenmanagement

Der physiotherapeutische Alltag zeichnet sich durch einen hohen Anteil an Unvorhersehbarkeit aus und ist geprägt von einer Vielzahl von Einflussgrössen. Er ist somit nur beschränkt im Voraus planbar. Die enge, nicht selten langfristige Zusammenarbeit mit Menschen, die in ihre Entwicklung und ihr Schicksal eingebunden sind, bedingt neben der körperlichen eine hohe emotionale Belastbarkeit. Alle genannten Faktoren erfordern ein kompetentes Ressourcenmanagement.

Die Berufsqualifikationen von PhysiotherapeutInnen sind im Wesentlichen die nachfolgend aufgeführten Fähigkeiten:

- Die Physiotherapeutin/der Physiotherapeut kann sich im Spannungsfeld zwischen Engagement und Abgrenzung professionell bewegen.
- Sie/er handelt bei Über- oder Unterforderung flexibel und ausdauernd.
- Sie/er geht mit eigenen und fremden Emotionen situationsgerecht um. Bei Belastungssituationen kann sie/er mit der eigenen Macht und Ohnmacht bewusst umgehen und die eigenen Fähigkeiten weiterentwickeln.
- Sie/er bleibt in Belastungssituationen handlungsfähig und relativiert unrealistische Zielvorstellungen von Patienten oder anderen Gesprächspartnern.
- Mit gezielten Massnahmen fördert sie/er die Bereitschaft der PartnerInnen, die für eine effektive Intervention nötig sind.
- Sie er begegnet der oft beschränkten Planbarkeit der Tagesstruktur mit Flexibilität und Toleranz. Sie/er begegnet, wo möglich, infrastrukturellen Unzulänglichkeiten mit kreativen Lösungsansätzen.

Neues therapeutisch-medizinisches Bewegungs- und Trainings-System

Mit wenig Platz eine neue Atmosphäre schaffen.
Den Tarifvertrag wertschöpfend anwenden.
Sich von Routine entlasten.
Den eigenen Körper schonen.

Zeit gewinnen für individuelle Beratung und Behandlung.

- Keine drastischen Eingriffe.
- Eigene Behandlungskonzepte, Praxisfläche und Bisheriges behalten.
- Qualitätsbewusst wissenschaftlich und ganzheitlich therapieren.
- Automatisch aufzeichnen.
- Überzeugend.

KOORDINATIONS-DYNAMIK MIT DEM GIGER MD BEWEGUNGSSYSTEM

Unverbindlicher Schnupperkurs. **Rufen Sie jetzt an: Telefon 041 - 741 11 42**

Physiotherapie Thomas und Domenica Nyffeler
Bahnhofstrasse 1, 6312 Steinhausen

BEHANDLUNGSTISCHE & PRAXISZUBEHÖR

Das unübertroffene Original aus USA

Sitzmassage Portal Pro

Kataloge anfordern oder Besichtigungstermin vereinbaren

OAKWORKS - G.Dawson
Berninastr. 11
CH - 8057 Zürich
Tel. 01 - 312 26 07
Fax 01 - 312 27 20

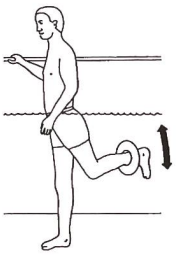
BESUCHSZEITEN (bitte nur nach Voranmeldung)
Mo & Di & Fr & Sa 9 - ~18 Uhr (Mi + Do geschlossen)

GYMplus

druckt individuelle Übungsprogramme für Ihre Patienten

Über 3'000 Übungen in 21 Sammlungen:

Allgemeine Physiotherapie, Training mit Gewichten, Aktive Rehabilitation, Hydrotherapie, Medizinische Trainingstherapie, Paediatrie und viele mehr!



SOFTplus Entwicklungen GmbH
Lättichstrasse 8, 6340 Baar
Tel: 041/763 32 32, Fax: 041/763 30 90
Internet: http://www.gymplus.ch

Katalog und Demoversion erhalten Sie unverbindlich und gratis.

Wärmetherapie durch

medizinisches Infrarot-A:

- Rheuma
- Arthrose
- Lumbalgie
- Ulcus cruris
- Sinusitis / Otitis
- Schmerztherapie
- muskuläre Verspannungen
- bei Sportverletzungen

hydrosun® 500-Strahler

Nur ein geringer Wellenlängenanteil des Infrarotspektrums kann die Hautoberfläche durchdringen und ist tiefenwirksam. Sein therapeutisches Potential ist allerdings beträchtlich.
Hydrosun stellt diese schonende und hochwirksame Strahlung mit einem einzigartigen mobilen Strahler für ein breites Anwendungsspektrum bereit.

Informieren Sie sich zum neuen Therapiekonzept mit gefiltertem Infrarot-A.
Ein breites Angebot von Forschungsergebnissen namhafter Forscher liegt vor.

Jardin Medizintechnik ag

Feldmattenstraße 10
CH-6032 Emmen

Tel. 041 260 11 80
Fax 041 260 11 89

Faxantwort für Infos
041 260 11 89
-ausfüllen-kopieren-senden

Stempel:

05-2000-06-1

Ihr neuer Co-Trainer für die Therapie!

Immer mehr Kliniken und Praxen setzen motorbetriebene Aktiv-Passiv-Trainer zur Vorbereitung und Ergänzung der manuellen Therapie der oberen und unteren Extremitäten ein:

- schonende Gelenksmobilisierung
- Schulung der Koordination
- gezielter Aufbau der Muskelkraft

Überzeugen Sie sich selbst und fordern Sie unverbindlich Informationsmaterial oder ein kostenloses Testgerät an.

PROMEFA AG, Kasernenstrasse 1
8184 Bachenbülach, Telefon 01/872 97 79

Ja, der THERAfit Bewegungstrainer interessiert mich,

- ❒ *senden Sie mir Unterlagen*
- ❒ *ich möchte kostenlos ein Testgerät ausprobieren*

Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon: _____

Physio-THERAFIT

AUSBLICK

Der diesem Artikel zugrunde liegende Bericht wurde der SLK abgeben. Gedanken daraus werden in die Revision der Ausbildungsrichtlinien einfliessen.

Die beruflichen Qualifikationen von PhysiotherapeutInnen wurden erstmals in dieser Form dargestellt. Das Profil des Berufes kann im medizinischen und gesellschaftlichen Umfeld an Schärfe gewinnen, und Fehleinschätzungen können korrigiert werden.

An den Ausbildungsstätten kann der Bericht in die Schulentwicklungsarbeit einbezogen und weiterentwickelt werden. Direkte Verwendungsmöglichkeiten ergeben sich zum Beispiel für die Gestaltung des Aufnahmeverfahrens, des Curriculums, des Unterrichts in Schule und Praktikum und von Prüfungssituationen.

SCHLUSSFOLGERUNG DER ARBEITSGRUPPE

Der komplexe Anspruch, der an eine Physiotherapeutin/einen Physiotherapeuten während der Ausbildung und im Berufsfeld gestellt wird, entspricht dem Niveau eines Fachhochschulberufs. Die beruflichen Handlungen mit ihrem Anspruch an Interaktionsfähigkeit, Lernfähigkeit, Problemlösungsfähigkeit, Selbständigkeit und Ressourcenmanagement sind immer komplex und lassen sich nicht in einfache und komplexe Arbeiten zerlegen.

Eine moderne Berufsausbildung, deren Rahmenrichtlinien zielorientiert und nicht nur inhaltsorientiert gestaltet sind, braucht entsprechende Umsetzungsformen. Um Schlüsselqualifikationen gezielt zu fördern, müssen Schlüsselsituationen geschaffen werden. Dies geht Hand in Hand mit einem neuen Rollenverständnis der LehrerInnen. Mit einem Zitat von Antoine de Saint-Exupéry möchte die Arbeitsgruppe die Leser auf die Reise einladen: «Wenn Ihr wollt, dass die Menschen Schiffe bauen, gebt ihnen nicht Hämmer und Nägel, sondern weckt in ihnen die Sehnsucht nach fremden Ländern».

Die Arbeitsgruppe dankt allen Physiotherapieschulen der Schweiz für ihre Mitarbeit und ihr Vertrauen bei der Bereitstellung interner Unterlagen. Insbesondere dankt sie der SLK für moralische und finanzielle Unterstützung.

Von der Veröffentlichung erhofft sich die Arbeitsgruppe Anregungen zur Weiterentwicklung an Physiotherapieschulen und in der Verbandsarbeit. Sie ist an Austausch interessiert. Der Originalbericht kann gegen eine Schutzgebühr bei Regula Berger, Präsidentin SLK, Physiotherapie-Schule, Rämistrasse 100, Postfach 12, 8091 Zürich, bezogen werden.

LITERATUR

1. *BADER R.:* Handlungsorientierung – akzeptiert und variiert, Bundesverband der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen e. V., in: Die berufsbildende Schule (BbSch) 49/4, 1997.
2. *CALONDER A., ANDERHUB R., FREI M., MARTY R.:* Bildungsinitiative CH-Q, Schweizerisches Qualifikationsbuch zur Berufslaufbahn, Werd Verlag, Zürich, 1999.
3. *FINK B., GOETZE W.:* Fit für die Pflegepraxis durch Schlüsselqualifikationen, Kohlhammer Verlag, Stuttgart, 2000.
4. *FELDHOFF J., JACKE N., SIMOLEIT J.:* Schlüsselqualifikationen für neue Anforderungen in Betrieb und Gesellschaft, Hans-Böckler-Stiftung, Düsseldorf, 1995.
5. *GONON P.:* Schlüsselqualifikationen kontrovers, Verlag für Berufsbildung Sauerländer, Aarau, 1996.
6. *GOETZE W.:* Drei Triebfedern, Schlüsselqualifikationen zu fördern, in: Z. Journal 4/93, S. 4–7, Schweizerisches Rotes Kreuz.
7. *HAASE E. UND BRONDSTED I.:* WCPT Resolution proposed by the Association of Danish Physiotherapists, in: Torture Survivors Physiotherapy, Vol. 2, Nr. 1, Copenhagen, July 1999.
8. *KASSIS W.:* Der Erwerb von Schlüsselqualifikationen in Ausbildungsinstitutionen des tertiären Bereichs, unter besonderer Berücksichtigung der Lehrerinnen- und Lehrerbildung, in: Beiträge zur Lehrerbildung, 17 (2), 1999.
9. *KECK R. W. UND SANDFUCHS U.:* Wörterbuch der Schulpädagogik, Klinkhardt, Bad Heilbrunn/Obb, 1994.
10. *KLEIN U.:* PETRA, Projekt- und transferorientierte Ausbildung, Verlag Siemens Aktiengesellschaft, 1990.
11. *KÖHLER B.:* Zur Bedeutung von Schlüsselqualifikationen für die Ausbildung zum Physiotherapeuten, in: Z. Krankengymnastik 49/3/1997, S. 436–440, Pflaum Verlag, München.
12. *KÖHLER B.:* Die Umsetzung von Schlüsselqualifikationen in der Ausbildung zum Physiotherapeuten, in: Z. Krankengymnastik 51/1/1999, Pflaum Verlag, München.
13. *MUIJSERS P.:* Fertigkeitenunterricht für Pflege- und Gesundheitsberufe, Ullstein Mosby Verlag, Berlin/Wiesbaden, 1997.
14. *MÜLLER J.:* Der Weg zur Moderation und Lernbegleitung, Anleitung für selbständiges, erfolgreiches Lernen und Arbeiten in der Zukunft, Verlag Joseph Müller, Seon, 1992.
15. *SCHEWIOR-POPP S.:* Handlungsorientiertes Lehren und Lernen in Pflege- und Rehabilitationsberufen, Thieme Verlag, Stuttgart, 1998.
16. *WORLD CONFEDERATION FOR PHYSICAL THERAPY:* Description of physical therapy, 14th General Meeting, May 1999.
17. *WORLD HEALTH ORGANISATION:* ICIDH-2, International Classification of Impairments, Activities, and Participation, WHO, Genève, 1999.